

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. August.

### Publicandum.

Seit meinem letzten Publicandum vom gestrigen Tage sind leider wiederum neue Meldungen vom Ausbruche der Cholera in mehreren Kreisen des Posener Regierungsbezirks eingegangen. Um eine klare Uebersicht von dem Stande der Krankheit zu geben, sind in die nachstehende Liste der bis heute angezeigten Krankheits- und Sterbefälle auch diejenigen mit übernommen, welche ich bereits unter dem 1. d. M. zur öffentlichen Kenntniß gebracht habe.

### Liste

der angezeigten Cholera-Krankheits- und Todesfälle im Posener Regierungs-Departement.

Kreise.	Orte.	Erkrankte.	Gestorbene.	Genesene.	Bestand.
Obornik . . .	Stadt Obornik . . .	2 v. Civ.	1 v. Cil.	—	1 v. Cil.
	Dorf Uscikowo . . .	1 : :	— : :	—	1 : :
Posen . . .	Dorf Skorzewo . . .	1 : :	— : :	—	1 : :
	Dorf Ratay . . .	2 : :	1 : :	—	1 : :
	Müh'le Solacz . . .	1 : :	— : :	—	1 : :
Pleschen . . .	Stadt Pleschen . . .	2 : : 11 v. M.	1 : : 2 vom Mil.	—	1 : : 9 v. M.
	Stadt Neustadt a/W. . .	1 : : — : :	1 : : — : :	—	— : : —
	Dorf Grodzisko . . .	— : : 3 : :	— : : 3 : :	—	— : : —
Samter . . .	Stadt Dbrzycko . . .	2 : : — : :	1 : : — : :	1 v. Civ.	— : : —
	Dorf Grünberg . . .	2 : : — : :	1 : : — : :	1 : :	— : : —
Udelsau . . .	Dorf Czchanowo . . .	2 : : — : :	— : : — : :	— : :	2 : : —
Schroda . . .	Stadt Schroda . . .	2 : : — : :	2 : : — : :	— : :	— : : —
	Dorf Piglowice . . .	— : : 1 : :	— : : 1 : :	— : :	— : : —

Bemerkung. Unter den Erkrankten in Obornik befindet sich der Kreisphysikus Dr. Morawa.

Posen den 3. August 1831.

Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

### Inland.

Posen den 3. August. Die Wiederkehr des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde heute 6 Uhr Morgens durch 101 Kanonenschüsse angekündigt. Um 10 Uhr Vormittags war feierlicher

Gottesdienst im Dom, woselbst Se. Gnaden der Herr Erzbischof von Dunin, nach einem von demselben in pontificalibus gehaltenen und von einer schönen Vokal- und Instrumental-Musik begleiteten Hochamte, das Te Deum anstimmte. Dem Gottesdienste wohnten bei der Herr Feldmarschall



Graf von Gneisenau Excellenz, so wie die sammtliche hohe Generalität, die ersten Civilbeamten und eine große Zahl anderer Personen. Mittags gab der Herr Feldmarschall Graf von Gneisenau Excellenz ein Diner, wozu die ersten Personen der Militär- und Civil-Beörden eingeladen waren. Abends war großer Zapfenstreich.

Obgleich wegen der leider! jetzt hier herrschenden Krankheit alle sonst an diesem festlichen Tage gewöhnlichen größeren Feierlichkeiten wegsfallen mußten, so wurde dieses, jedem Preussener heilige Fest doch im engeren Familienkreise mit nicht weniger Innigkeit im Stillen gefeiert, und es stiegen die heißesten Gebete für den besten der Könige zum Himmel empor. Wessen Herz sollte auch nicht dankbar den Monarchen segnen, dessen hohe Weisheit uns vor den Stürmen, die so viele andere Länder in der Nähe und Ferne um uns her erschüttern, bewahrte, und uns die Segnungen des so sehr bedröhten Friedens erhielt? wer nicht Heil für Ihn herabsehend, der mit unermüdlicher väterlicher Sorge auch in diesem Jahre das wahre Wohl des Vaterlandes durch weise Gesetze sicherte und dadurch die Gefahren der Uebel, welche andere Völker unglücklich machen, auch für die ferne Zukunft abwandte? Ja, grade diese stürmische Zeit, welche anderwärts die heiligsten Bande zerrissen hat, die zwischen Herrscher und Volk, hat bei uns das Band der ehrfurchtvolllen Liebe und des unerschütterlichen Vertrauens, welches uns an unsern König fettet, nur noch fester zusammengezogen, und auf Ihn, nächst Gott, bauen wir die sichere Hoffnung, daß Er durch Seine Weisheit die Wunden, welche nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Himmels diese Zeit auch unserem Vaterlande schlägt, wieder heilen werde. Darum stehen wir mit Inbrunst zu Gott, daß er uns unsern König, unsern Vater, noch recht lange erhalte, Ihn noch recht oft diesen Tag im Genuß des größten Glücks erleben lasse und Seine Regierung auch fernerhin mit Segen und Ruhm lobne. Heil unserm König, Heil!

## A u s l a n d.

St. Petersburg den 20. Juli. Einem Kaiser. Ukas zufolge, ist die Direktion des Kaiserl. Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten, während der Abwesenheit des Vizekanzlers Grafen Nesselrode, dem Geheimen Rath und Sekretair Dinoff, und die Direktion der Afarischen Abtheilung des auswärtigen Ministeriums dem Geheimen Rath Rodossin hin übertragen worden.

Se. Majestät der Kaiser haben von den Oberbefehlshabern der Armeen folgende Berichte erhalten:

- 1) Von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, vom 7. Juli.

„Sobald der Ober-Befehlshaber nach seiner An-

kunft bei der Armee den Zustand der ihm anvertrauten Truppen in allen Stücken in Augenschein genommen hatte, traf derselbe sogleich alle Verfügungen zur ferneren Offensive. Am 4. Juli rückte die bei Pultusk concentrirte Hauptmacht der Armee der Weichsel näher. Die seit einigen Tagen unaufhörlichen Regengüsse erschwerten etwas den Marsch unserer Kolonnen und besonders des Trosses, allein ohne Rücksicht hierauf legten sammtliche Truppen den schwierigsten Weg, der, von den Glüssen Wkra und Skwa durchschnitten, durch eine morastige Waldgegend führt, glücklich zurück. Die Truppen der Rebellen zeigten sich nirgends auf unserem Marsche. Das Vorder-Detachement der Kosaken rückte am 7. Juli nach der Stadt Plock, woselbst am anderen Tage auch einige Theile der Hauptarmee eintriffen und nach der nothwendigsten Erholung ihren Marsch weiter fortsetzen sollten.“

- 2) Von dem Oberbefehlshaber der Reserve-Armee.

„Nachdem das Vordertreffen des Detachements des General-Lieutenants Baron Sacken die Stadt Kowno besetzt hatte, fuhren unsere Truppen fort, die Rebellen heftig zu drängen, und indem sie ihnen die Passage über den Niemen zum Rückzuge nach Augustowo völlig abschnitten, zwangen sie sie, den Weg nach Rossiena einzuschlagen. Die Rebellen versuchten, sich zuerst im Flecken Riezbany, darauf in der Stadt Rossiena und endlich in dem Flecken Zytowiana festzusetzen, wurden aber durch das nachdrückliche Vorrücken unserer Truppen überall gedrängt und erlitten großen Verlust. Ein Theil der Rebellen in Wilkomirz ward ebenfalls vertrieben und schlug den Weg nach Poniewica ein, setzte sich am 5. Juli unweit dieser Stadt fest und traf Vorkehrungen zur Gegenwehr. Der General-Lieutenant Rablukow Hr., der ihun mit seinem Detachement auf dem Fuße folgte, attackirte sie, warf sie, und verfolgte sie 12 Werst weit auf dem Wege nach Schawel. Der Verlust der Empörer in diesem Gefechte betrug an Getödteten und Verwundeten nicht weniger als 500 Mann. Unser Verlust belief sich nicht über 100 Individuen. — Die Rebellen, welche sich hiernach vereinigten, marschirten hierauf nach Schawel und umzingelten diese Stadt am 8. Juli. In selbiger befand sich ein Theil des Detachements des Generalmajors Schirmann, unter Anführung des Obersten Krjukow. Dieser tapfere Offizier, der die zusammengezogenen Bataillone des Newolschen und Kaporischen Regiments und die Reserve-Bataillone des Regiments Prinz Karl von Preußen und des 3. und 4. See-Regiments, nebst 4 Kanonen, zu seiner Verfügung hatte, vertheidigte muthig die Stadt gegen die verräthlichen Rebellenrotten Bielgud's, Chlapowski's und Dembinski's. Zuerst griffen die Empörer die Wilnaer Barriere an, da dieses Unternehmen aber fehlgeschlug, so wandten sie sich nach der Zelschaer Barriere. Achtmal geriethen sie in



Handgemeine, und schon gelang es ihnen, in die Stadt selbst zu dringen; allein der Oberst Krjukow, der seine Reserve und sogar Alles, was nicht einmal zur Fronte gehörte, zusammenraffte, warf sich auf sie, drängte sie aus der Stadt, trieb sie in die Flucht, streckte eine Menge zu Boden und nahm einen Stabs-Offizier, einen Oberoffizier und gegen 400 Gemeine gefangen. Wir verloren 500 Mann an Getödeten und Verwundeten. — Der General-Major Baron Dellingshausen erreichte bei dem Dorfe Korzyna die Arriere Garde der fliehenden Empörer, welche den Troß ihres ganzen Detaschements deckte. Diese Arriere-Garde wurde völlig vernichtet; über 300 blieben auf dem Platze, 250 wurden zu Gefangenen gemacht, die Uebrigen verließen sich in die Wälder. Der ganze Troß fiel in die Hände unserer Ulanen und Kosaken. Die Empörer retiriren in der größten Verwirrung und Eile und zeigen die Absicht, den Weg nach Telsch einzuschlagen; allein da sie sich lebhaft verfolgt und von allen Seiten von unseren Truppen umringt sehen, so ist es wahrscheinlich, daß sie bald überwältigt und schließlich aufgerieben werden.“

Seit dem 16. d. Mts. sind die hiesigen Theater, bis zur Hemmung der Cholera, geschlossen worden.

Der Minister des Innern, General-Adjutant Graf Sakrewski, hat bekannt gemacht, daß seit dem 4. Juni die Cholera in Nischney-Nowgorod völlig aufgehört hat.

Außer den früheren vorläufig eingerichteten Hospitälern befinden sich hier dormalen 5 Hospitäler mit beinahe 1000 Betten zur Aufnahme von Cholera-Kranken jedes Standes, Alters und Geschlechts.

Als Beiträgen zur Unterstützung der Cholera-Kranken und ihrer nothleidenden Familien sind, außer freiwilligen Lieferungen von Leinwand, Betten u. s. w., in diesen Tagen aufs neue gegen 14,000 Rubel eingegangen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juli. Der König und die Königl. Familie kamen gestern aus St. Cloud nach der Stadt und haben wieder das Palais-Royal bezogen.

Der General Belliard, der den Prinzen Leopold in Calais empfangen und bis an die Belgische Gränze begleitet hat, ist gestern hierher zurückgekehrt.

General Werthezène giebt in einem vom 7. Juli datirten Tagesbefehle an seine Truppen den Verlust von Franz. Seite, in dem Zuge gegen Medoach, auf 196 Verwundete, 55 Tödtet und 8 Verirrte, den des 12,000 Mann starken Feindes, der aus 40 Stämmen bestand, auf mehrere Tausend Mann an.

Das Pantheon, die ehemalige Genoveven-Kirche, wird bereits für die Feierlichkeit des 27. Juli eingerichtet. Gestern wurde das Kreuz von der Kuppel dieses Gebäudes abgenommen; im Innern wird ein ungeheures Amphitheater aus Holz erbaut; die Kosten dieser Vorbereitungen sollen über 80,000 Fr. betragen. Auch auf dem Bastille-Platze sind

500 Arbeiter, Zimmerleute und Maurer, mit Errichtung eines amphitheatralischen Gerüsts beschäftigt.

Der Geschäftsführer des National, Paulin, ist gestern auf nächsten Sonnabend vor den Instruktions-Richter geladen, um sich wegen der von ihm gegen das Ministerium erhobenen Anklage, daß es die Arbeiter bezahlt habe, um die Ruhestörer zu schlagen, zu rechtfertigen. Dieses Blatt erklärt sich bereit, Rede zu stehen, da es ihn an Beweisen für seine Behauptung nicht mangle.

Der General-Major Gaudou, Schwager des Herzogs von Robigo und ehemaliger Ordonnanz-Offizier Napoleons, ist zum Gouverneur von Dron ernannt.

Briefen aus Madrid vom 11. d. M. zufolge, ist der Infant Don Carlos zum Ober-Befehlshaber der Armeen von Navarra, Arragonien und Katalonien ernannt worden. Nach Ankunft eines Couriers aus Lissabon hatten die Minister eine Konferenz gehalten und eine Estafette nach San-Idelfonso abgefertigt, wo der Hof gegenwärtig residirt.

Der Spanische General-Lieutenant und ehemalige Kriegsminister Don Gonzalo D'Harill ist gestern hieselbst mit Tode abgegangen.

Aus Montpellier vom 15. d. M. wird geschrieben: „Neulich fand eine nächtliche Promenade von 3 bis 400 liberalen Studenten statt; heute aber, als am St. Heinrichs-Tage, war die Reihe an den Anhängern der vorigen Regierung. Ein Freuden-Feuer wurde auf dem Pesou-Platze zu Ehren Heinrich's V. angezündet und dabei Karl X. und Heinrich V. ein Lebehoch gebracht. Kinder tanzten um das Feuer, aber an den Fenstern standen ältere Personen und bezeugten ihren Weisfall. Der Polizei-Commissair kam an, und das Feuer wurde ausgelöscht; die Urheber der Unordnung waren nicht zu entdecken, und nur einige unter den Kindern befindliche junge Leute von 18 bis 19 Jahren wurden verhaftet.“

Der in der Vendée wegen Falschwerberei verhaftete Graf v. Laplain ist in die hiesige Conciergerie gebracht worden.

Paris den 22. Juli. Vorgestern Abend theilte der König den Botschaftern von Rußland und England, so wie dem Gesandten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Privat-Audienzen.

General Lobau hat unterm gestrigen Datum einen Tagesbefehl an die hiesige National-Garde erlassen, worin er derselben nachträglich seine Zufriedenheit mit ihrem am 14. d. bewiesenen Diensteifer bezeugt; er habe, sagt er, dies nicht früher gethan, weil er gewußt, daß die National-Garde das Bewußtseyn, ihre Pflicht erfüllt zu haben, höher stellen würde, als öffentliches Lob; sein Stillschweigen sey aber falsch ausgelegt worden, man habe sogar darin stummen Tadel des Benehmens der National-Garde zu finden gesucht und daraus Vorwand zu Angriffen auf dieselbe genommen; er er-



kläre daher hiermit, daß die von der National-Garde am 14. d. bewiesene Festigkeit seine ganze Sympathie und Bewunderung verdient habe. Schließlich widerlegt der General einige böshafte Beleumdungen der Tribune, welche behauptet hatte, auf dem Revolutions-Platze habe am 14. d. ein formliches Gemetzel stattgefunden und die National-Garde rechne es sich zur Ehre, ihre Waffen in Blut zu tauchen.

Paris den 23. Juli. Der König ertheilte vorgestern dem Königl. Preussischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine anderthalbstündige Privat-Audienz.

Seit 8 Uhr Morgens waren die Zugänge zur Deputirtenkammer von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Sitzungssaal war eben so wie bei der königlichen Sitzung von 1830 geschmückt. Der Sitzungssaal, so wie die Tribunen, waren gedrängt voll; sogar die Gänge an den beiden Seiten waren besetzt. Die Tribune der Königin und der Königl. Familie befand sich in einer der Ecken des Saales zur Rechten des Thrones. Auf der Tribune des diplomatischen Corps bemerkte man die Botschafter von England und Oesterreich, den Preussischen Gesandten und eine große Anzahl anderer diplomatischer Agenten, unter denen sich auch zwei Gesandten des Bey's von Tunis befanden. Die Zahl der anwesenden Pairs mag sich kaum auf 30 belaufen haben, dagegen fehlten von den Deputirten, wie sich beim Namens-Aufruf ergab, nur noch 50. Die Herren Laffitte, Lafayette Vater und Sohn, Doillon-Barrot, Salverte, Audry de Puyraveau, Cormenin, Girod vom Ain, die Generale Lamarque und Demarcay, die Herren Darnou, v. Mosbourg und Andere hatten ihre alten Plätze auf der äußersten linken Seite eingenommen. Der General Bertrand saß ebenfalls auf der äußersten Linken, nicht weit von ihm Dubois, der ehemalige Redakteur des Globe, und einige zwanzig Deputirte, die keinen Platz mehr auf den Bänken der Linken fanden, nahmen auf der rechten Seite Platz; Herr Bercher wurde vermisst.

Um 1 Uhr kündigten Geschützsalven die Ankunft des Königs zur Eröffnungs-Sitzung an. Die Königin sammt der Königl. Familie nahm die für dieselbe bestimmte Tribune ein. Als der König, in der Uniform der Nationalgarde, begleitet von den Herzögen von Orleans und von Nemours, den Kammer-Deputirten u. s. w. in den Saal trat, erscholl ein allgemeines: „Es lebe der König.“ Der König hielt folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Ich bin so glücklich, Mich in Ihrer Mitte und in diesen Mauern zu befinden, wo Frankreich Meinen Eid empfang. Durchdringen von den Pflichten, die er Mir auferlegt, werde Ich Mich stets auf den Nationalwunsch stützen, dessen verfassungsmäßige Organe Sie sind, und erwarte von Ihnen jene aufrichtige und voll-

ständige Mitwirkung, die Meiner Regierung diejenige Kraft sichern muß, ohne welche dieselbe der Erwartung der Nation nicht entsprechen kann. Ich habe gesagt, M. H., die Charte werde eine Wahrheit seyn; Mein Wort ist in Erfüllung gegangen. Die Charte ist die constitutionelle Monarchie in allen ihren loyal aufrecht erhaltenen Bedingungen, mit allen ihren ohne Rückhalt angenommenen Folgen. Es ist Zeit, daß wir durch das übereinstimmende Wirken aller Staatsgewalten den sich verlängernden Aufregungen ein Ziel setzen, durch welche die strafbaren Hoffnungen derer genährt werden, welche von der Rückkehr der des Thrones verlustig gegangenen Dynastie träumen oder uns das Hirngespinnst der Republik zurückführen möchten. Getheilte Ansicht über das Ziel, stimmen sie vergebens in dem Willen überein, die durch die Juli-Revolution gegründete politische Ordnung um jeden Preis umzustößen; ihre Anstrengungen werden vereitelt oder bestraft werden. Frankreich wollte, als es Mich auf den Thron berief, daß das Königthum ein nationales, nicht aber, daß es ohnmächtig sei; eine Regierung ohne Kraft würde für eine große Nation nicht passend seyn. Ich habe unlängst Frankreich durchreist; die Beweise der Liebe, die Ich auf dieser Reise empfangen, haben Mein Herz lebhaft gerührt; die Wünsche des Landes sind Meinem Geiste noch gegenwärtig; Sie werden Mir in der Erfüllung derselben beistehen. Die Ordnung wird beschützt, die Freiheit gesichert und jeder aufrührerische Versuch vereitelt und unterdrückt werden. So wird jenes Vertrauen in die Zukunft wiederkehren, welches allein die Wohlfahrt des Landes wiederherstellen kann. Um zu diesem Ziele zu gelangen, und um die constitutionelle Monarchie immer mehr zu befestigen, habe Ich die verschiedenen Thonen vorzulegenden Gesetz-Entwürfe vorbereiten lassen. Sie werden, hoffe Ich, in dem Gesetz-Entwürfe, welche die Lösung einer großen, durch die Charte der Prüfung der Kammern vorbehaltenen, Verfassungsfrage zum Gegenstande hat, anerkennen, daß Ich stets unsere Einrichtungen mit den durch die Erfahrung aufgeklärten und durch die Zeit zur Reife gebrachten Wünschen und den Interessen der Nation in Einklang zu bringen trachte. Auch werden Sie, den Versprechungen der Charte gemäß, die Gesetz-Entwürfe zu prüfen haben, welche bestimmt sind, die Organisation der Departements und der Städte zu vervollständigen, die Verantwortlichkeit der Minister und der andern Staats-Beamten zu bestimmen und die Freiheit des Unterrichts festzustellen. Andere Gesetzentwürfe über die Rekrutierung der Armee, über das Strafgesetzbuch, die Finanzen und verschiedene andere öffentliche Interessen werden Ihnen ebenfalls zur Berathung vorgelegt werden. Ich erkenne die drückende Lage, in welche die gegenwärtige Handels-Krise die Nation versetzt hat, in ihrem ganzen Umfange, Ich bin betrübt darüber und bewundere den Muth, womit sie ertragen worden ist; Ich hoffe, sie ist ihrem Ende nahe, und die Befestigung der Ordnung wird bald die für den Umlauf der Kapitalien nöthige Sicherheit herbeiführen und unserem Handel und



Gewerbfleiß jenes Leben und jene Thätigkeit wiedergeben, die unter einer stets von den National-Interessen geleiteten Regierung nur vorübergehend gelähmt werden können. Der Zustand unserer Finanzen ist beruhigend, und wenn die Bedürfnisse groß sind, so sind auch reiche Hülfquellen zur Bestreitung derselben vorbehalten worden. Die Budgets für 1831 und 1832 werden Ihnen in den ersten Tagen Ihrer Session vorgelegt werden. In verschiedenen Verwaltungszweigen sind Ersparnisse bewerkstelligt worden, welche bedeutender seyn würden, wenn die Vermehrung unserer Verteidigungsmittel und die Entwicklung unserer militärischen Kräfte und nicht bisher große Opfer auferlegt hätten. Ich werde Mich beeilen, die Last derselben zu erleichtern, sobald ich die Gewißheit erlangt haben werde, es thun zu können, ohne die Würde und Sicherheit Frankreichs bloßzustellen. Diese Gewißheit hängt von der allgemeinen Desarmierung ab, welche von Frankreich gewünscht, von den Europäischen Regierungen als notwendig erkannt und von dem Interesse aller erbeischt wird. Ich habe die Genugthuung, Ihnen schon jetzt anzeigen zu können, daß ich nicht obdihig hatte, alle von den Kammern zu Meiner Verfügung gestellte Hülfquellen zu verwenden. Seit der Juli-Revolution hat Frankreich den ihm gebührenden Rang in Europa wieder eingenommen, und nichts wird fernerhin vermögen, ihm denselben zu rauben. Wie war die Unabhängigkeit Frankreichs mehr gesichert: unsere National-Garden, welche Armeen aufwiegen, unsere Meere, die würdigen Bewahrer des Erbtheils unseres alten Ruhms, würden die Unabhängigkeit vertheidigen, wie sie noch vorkurzem den inneren Frieden und die Freiheit beschützten. Ich habe Mir zu den freundschaftlichen Beziehungen, welche die auswärtigen Regierungen mit der Meinigen unterhalten, nur Glück zu wünschen. Wir mußten die so natürlichen und so alten Bande der Freundschaft, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit einander verbinden, noch enger zu schlingen suchen. Ein Vertrag hat Streitigkeiten beendet, die zwischen zwei durch so viele Erinnerungen und Sympathie einander nahe stehenden Ländern nur zu lange Zeit stattgefunden haben. Andere Verträge sind auch mit den Republiken Mexiko und Haiti abgeschlossen worden. Alle diese Akte werden Ihnen nach deren Ratification mitgetheilt werden, damit die darin enthaltenen finanziellen Stipulationen Ihre Sanction erhalten. Ich habe Befehl ertheilt, daß zahlreiche kreuzende Geschwader die Vollziehung des in der vorigen Session zur wirksamen Unterdrückung des Negerhandels erlassenen Gesetzes sichern. Die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen haben auf Mein Verlangen die Admischen Staaten geräumt. Eine wahrhafte Amnestie, die Abschaffung der Confiscation, wichtige Veränderungen im Verwaltungs- und Justizwesen sind die diesen Staaten gesicherten Verbesserungen, die uns hoffen lassen, daß ihre Ruhe nicht mehr gestört und das Europäische Gleichgewicht durch die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit befestigt werden wird. Das Königreich der

Niederlande hat aufgehört, in der Art zu bestehen, wie es durch die Verträge von 1814 und 1815 konstituiert worden war. Die Unabhängigkeit Belgiens und seine Trennung von Holland sind von den großen Mächten anerkannt. Der König der Belgier wird nicht zum Deutschen Bunde gehören; die als Drohung gegen Frankreich, nicht aber zum Schutze für Belgien, errichteten Festungen werden geschleift werden. Eine von Europa anerkannte Neutralität und die Freundschaft Frankreichs sichern unseren Nachbarn eine Unabhängigkeit, deren erste Stütze wir waren. Die in Portugal herrschende Macht hatte Franzosen beleidigt und gegen dieselben die Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Acht gelassen. Unsere Schiffe erschienen vor dem Tago, um eine vergessene geforderte Genugthuung zu verlangen; Ich erhalte so eben die Nachricht, daß dieselben die Einfahrt in den Tago forciert haben, und daß uns die bis dahin verweigerte Genugthuung angeboten worden ist. Die Portugiesischen Kriegsschiffe sind in unserer Gewalt, und die dreifarbigte Fahne weht unter den Mauern von Lissabon. In Polen dauert ein blutiger und erbitterter Kampf noch immer fort und unterhält lebhafteste Bewegungen im Innern Europas. Ich habe Mich bemüht, das Ende desselben zu beschleunigen; nachdem ich meine Vermittelung angeboten, habe ich die der großen Mächte veranlaßt. Ich wollte dem Blutvergießen Einhalt thun, den Süden von Europa vor der Geißel der Seuche bewahren, die durch den Krieg weiter verbreitet wird, und vor Allem den Polen, deren Muth die alte Zuneigung Frankreichs wieder erweckt hat, jene Nationalität sichern, die der Zeit und ihren Wechselfällen getrozt hat. Sie werden ohne Zweifel voraussetzen, daß bei diesen schwierigen Unterhandlungen die wahren Interessen Frankreichs, nämlich die seiner Wohlfahrt, seiner Macht und seiner Ehre, mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt worden sind. Europa ist jetzt von der Loyalität unserer Gesinnungen und von der Aufrichtigkeit unserer Wünsche für die Aufrechterhaltung des Friedens, zugleich aber auch von unserer Kraft überzeugt und weiß, wie wir den Krieg bestehen würden, wenn ungerechte Angriffe uns zu demselben zwingen sollten. Durch das Beharren bei dem bis heute befolgten politischen System, wird es uns gelingen, unserem Vaterlande die Wohlthaten der Revolution zu sichern, die seine Freiheiten gerettet hat, und daselbe vor neuen Erschütterungen zu bewahren, die seine Existenz und zugleich die Gesittung der Welt gefährden würden. Wir sind, m. H., einer schönen Jahresfeier nahe; Ich werde Sie mit Vergnügen sich bei derselben Mir anschließen sehen. Mögen diese ernsten und rührenden Erinnerungen die Gefühle der Eintracht wieder erwecken, welche allein vor einem Jahre den Sieg sicherten, dessen Andenken durch sie geheiligt wird."

Nachdem der König die Thron-Rede, in welcher er an einigen Stellen mit zahlreichen Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, beendet hatte, zeigte der Großsiegelbewahrer den Deputirten an, daß sie in Gegenwart des Königs den Eid leisten



würden; er las hierauf die übliche Eidesformel vor, mit dem Hinzufügen, daß jeder Deputirte beim Namens-Aufrufe aufstehen und die Worte: Ich schwöre es! sprechen möge, sobald sein Name an die Reihe komme. Der Präsident des Minister-Raths schritt sodann zum Namens-Aufrufe, welcher über eine halbe Stunde dauerte. Se. Majestät wurde hierauf mit dem wiederholten Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin und die königliche Familie! von den großen Deputationen beider Kammern aus dem Saale begleitet.

Die Deputirten-Kammer wählte gestern in einer vorläufigen Versammlung unter dem Vorsitze ihres Alters-Präsidenten, des Grafen Duchaël, die Deputation, welche den König heute bei der Eröffnung der Session empfing. Die Herren Portalis, Lacaze und Eschasseriaux versahen, als die jüngsten anwesenden Deputirten, die Functionen der Secrétaire.

### Niederlande.

Brüssel den 22. Juli. Folgendes ist die Rede des Königs bei Gelegenheit seiner Inauguration: „Meine Herren! Der feierliche Akt, welcher jetzt vollzogen wird, vollendet das gesellschaftliche Gebäude, welches durch den Patriotismus der Nation und ihrer Repräsentanten begonnen war. Der Staat ist, in den von der Constitution vorgeschriebenen Formen, definitiv konstituiert. — Diese Constitution geht ganz von Ihnen aus, und dieser Umstand, der der Lage, worin sich das Land befand, zuzuschreiben ist, scheint mir sehr erfreulich. Es sind dadurch Reibungen vermieden, welche sich zwischen den verschiedenen Gewalten erheben und die Eintracht stören könnten, die unter ihnen herrschen muß. Daß ich mich unverzüglich auf den Belgischen Boden begeben habe, hat Sie überzeugen müssen, daß ich, treu meinem Worte, nur darauf gewartet hatte, daß die Hindernisse, die sich meiner Thron-Besteigung entgegensetzten, durch Sie selbst hinweggeräumt seyn würden. — Die verschiedenen Betrachtungen, welche in der wichtigen Diskussion, die dieses Resultat herbeigeführt hat, zur Sprache gekommen sind, werden Gegenstand meiner sorgfältigsten Berücksichtigung seyn. — Ich habe, seit meinem Eintritt auf Belgisches Gebiet, Beweise eines rührenden Wohlwollens erhalten; ich bin davon noch eben so ergriffen, als ich dankbar dafür bin. — Beim Anblick dieser Volksmassen, welche durch ihr Zujächzen den Akt der National-Repräsentation ratificiren, habe ich mich überzeugen können, daß ich durch den Wunsch des Landes berufen bin, und ich fühle mich davon durchdrungen, welche Pflichten mir ein solcher Empfang auferlegt. Ein Belgier durch Ihre Adoption, werde ich mir ein Geseh daraus machen, es auch immer durch meine Politik zu seyn. — Ich bin ebenfalls auf dem Theil des Französischen Gebiets, den ich berührt habe, mit außerordentlichem Wohlwollen empfangen worden, und ich habe in diesen Bezeugungen, auf die

ich einen hohen Werth lege, die glückliche Vorbedeutung einer vertraulichen und freundschaftlichen Verbindung zu sehen geglaubt, welche zwischen diesen beiden Ländern bestehen muß. — Jede politische Umwälzung hat nur momentane Verletzung der materiellen Interessen zur Folge. Ich begreife deren Wichtigkeit zu wohl, um mich nicht unverzüglich damit zu beschäftigen, durch die thätigste Sorgfalt dazu beizutragen, den Handel und Gewerbfleiß, diese belebenden Prinzipien des National-Gedeihens, auf neue in Schwung zu bringen. Die Verbindungen, welche ich mit den uns angränzenden Ländern angeknüpft habe, werden, wie ich hoffe, die Anstrengungen unterstützen, die ich sogleich aufbieten werde, um jenen Zweck zu erreichen; aber ich überlasse mich der Hoffnung, daß das Belgische Volk, so ausgezeichnet durch seinen gesunden Sinn und seine Resignation, der Regierung die Schwierigkeiten einer Lage zu Gute halten wird, die mit dem Zustande des Unbehagens in Verbindung steht, wovon fast ganz Europa ergriffen ist. Ich werde mich mit aufgeklärten Männern umgeben, alle Mittel zur Verbesserung hervorrufen und an Ort und Stelle selbst, wie ich damit bereits begonnen habe, die Notizen sammeln, welche am geeignetsten seyn dürften, den Gang der Regierung in dieser Beziehung zu erleuchten. — Meine Herren, ich habe die mir angebotene Krone nur in der Absicht angenommen, eine eben so edle als nützliche Aufgabe zu erfüllen, nämlich die, berufen zu seyn, die Institutionen eines edelmüthigen Volkes zu besorgen und seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Mein Herz kennt keinen anderen Ehrgeiz, als den, Sie glücklich zu sehen. Ich muß Ihnen, bei einer so erhebenden Feierlichkeit, einen meiner heißesten Wünsche ausdrücken: möge an diesem Tage jeder Haß erlöschen, jede Abneigung erstickt werden; möge ein Gedanke alle Belgier beselen, der nämlich einer offenen und aufrichtigen Eintracht! Ich würde mich glücklich schätzen, zu diesem schönen Resultate beizutragen, welches durch die Weisheit des ehrwürdigen Mannes, der sich mit einer so edlen Vaterlandsliebe dem Wohle seines Landes gewidmet hat, so gut vorbereitet ist. Meine Herren, ich hoffe für Belgien ein Pfand des Friedens und der Ruhe zu seyn; aber die Voraussichten des Menschen sind nicht unfehlbar. Wenn wir, trotz aller der Erhaltung des Friedens gebrachten Opfer, vom Kriege bedroht würden, so würde ich nicht anstehen, den Muth des Belgischen Volks aufzurufen, und ich hoffe, daß es sich in Masse um sein Oberhaupt, zur Vertheidigung des Vaterlandes und der National-Unabhängigkeit, versammeln würde.“

Die Deputirten des Magistrats und der Bürgergarde der Stadt Lüttich wurden heute Mittag vom Könige empfangen. Der Präsident derselben richtete eine Rede an Se. Majestät, worin er die Freude der Lütticher über Ihre glückliche Ankunft und deren ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit ausdrückte und



dem Könige besonders die Sache des so sehr danieder liegenden Gewerbsfleißes ans Herz legte. — Der König versprach in seiner Antwort, für gute Handels-Traktate zu sorgen, und Lüttich bald zu besuchen. Uebrigens wünsche er die Meinungsverschiedenheit, welche das Land noch theile, verschwinden zu sehen, und hoffe, daß man bald nicht mehr von Drangisten und von Reunionisten reden werde.

Die Nachener Zeitung meldet aus Nachen vom 23. Juli: „Nach einem Schreiben aus Haag, vom 20. Juli, sind der König und der Prinz von Dranien zur Armee abgegangen. Sogleich bei seiner Ankunft im Lager wird ein außerordentlich wichtiges Dokument bekannt gemacht werden, in welchem der König, wie es heißt, eine Appellation an alle Fürsten des festen Landes ergehen lassen, und feierlich gegen die Artikel der Conferenz protestiren wird. Man sieht dem Ausbruch der Feindseligkeiten stündlich entgegen. — Nach einem Schreiben aus Amsterdam vom 20. d., waren mehrere Gerüchte an der Börse im Umlauf, deren Authentizität jedoch nicht verbürgt werden konnte. Man sagte nämlich, daß der König die belg. Krone zu Gunsten des Prinzen von Dranien niederlegen, und nur unter dieser Bedingung die 18 Artikel annehmen wolle, daß er aber zugleich förmlich gegen jede andere Art, die Sache auszugleichen, protestiren, und, wenn man dem nicht nachkomme, gegen Belgien als gegen ein feindliches Land verfahren werde. Es hieß ferner, daß 80,000 G. von Batavia für das Tilgungs-Syndikat erwartet würden.“

#### Deutschland.

Vom Main den 26sten Juli. Die Dilsfelder Zeitung enthält folgenden Artikel: „Coblenz vom 18. Juli. Die französischen, sogenannten liberalen und ultra liberalen Blätter fabriciren seit einiger Zeit wieder abentheuerliche Gerüchte über Preußen und die Rheinprovinzen; sie alle jedesmal zu widerlegen, wäre eine zu undankbare und vergebliche Arbeit; denn einen Mohren weiß zu waschen, wollen wir nicht beginnen. Zur Ergötzlichkeit unserer Leser, und zum Beweis, wie weit die Uebertreibung der französischen Journale geht, entnehmen wir einige Nachrichten, und werden von Zeit zu Zeit damit fortfahren. 1) Zwischen Mainz und Luxemburg sind 300,000 Preußen in Echelon aufgestellt, und diese Zahlen sind mit der allergrößten Genauigkeit angegeben. (So?) 2) In Luxemburg haben die preussischen Militärs die französische Cocarde aufgesteckt (!).“

Der Herzog v. Angoulême befindet sich mit zahlreichem Gefolge seit dem 14. in Rastadt. Er geht nach Baden, wo schon seit mehreren Wochen der ganze Zähringer Hof für ihn gemiethet ist.

Das Kurfürstenthum Hessen hat einen Flächeninhalt von 201 Q. Meilen. Hieran lebten Ende 1822 überhaupt 578,501 und Ende 1829 644,533 Seelen. Es hat also die Bevölkerung in einem

Zeitraume von 7 Jahren einen Zuwachs von 63,032 und im Durchschnitt in einem Jahre 9004 Seelen erhalten. Hiernach würde die Bevölkerung gegenwärtig in etwa 650,700 Seelen bestehen, so daß auf einer Q. M. dormalen im Durchschnitt 3237 Menschen leben. Auswanderungen finden nur sehr selten vor einzelnen Personen Statt. In Kurhessen sind überhaupt 91,308 Wohnstätten.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Rom vom 12. Juli: „Je näher der Zeitpunkt rückt, in welchem die Oesterreichischen Truppen die päpstlichen Staaten räumen werden, desto ängstlicher steigert sich die Erwartung, mit welcher man der Zukunft entgegen sieht. Vor einigen Tagen kam plötzlich ein Courier aus Wien mit der Nachricht, die Oesterreicher würden das Land nicht verlassen, bevor nicht die Garantie unterzeichnet sey. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich nun das Gerücht, die Deutschen gehen nicht fort — es ist dies eine Frucht der Bemühungen der hiesigen Diplomaten, welche diese gefährliche Veranlassung zum Kriege glücklich aus dem Wege geräumt haben. Sehr merkwürdig ist, daß diese von den Ministern der fünf großen Mächte ausgehende Erklärung auch von dem sardinischen Gesandten gegeben ward. Und hier ist wohl der Ort dankbar zu erwähnen, wie sehr Rom, ja Europa den hiesigen fremden Ministern verpflichtet ist, welche sämmtlich durch ihre Persönlichkeit hohe Achtung gebieten, und das Bedenkliche, Gereizte der Weltlage erkennend, die Schwierigkeiten so verwickelter, widersprechender Verhältnisse zu beherrschen wissen.“

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. Juli. Se. kaiserliche Hoheit und Eminenz, der durchlauchtigst-hochwürdigste Erzherzog-Cardinal Rudolph, Fürst-Erzbischof von Olmütz, ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. um halb 12 Uhr, zu Baden, an der Apoplexie, als Folge eines vieljährigen Nervenleidens, verschieden.

#### Cholera.

Am 15. Juli erkrankten in Petersburg an der Cholera 383; es genasen 105 und starben 251 Individuen. Am 16. erkrankten 394; es genasen 95 und starben 216. Am 17. erkrankten 317; es genasen 105 und starben 193. Am 18. erkrankten 324; es genasen 122 und starben 175.

In Riga erkrankten am 15. Juli 21; es genasen 35 Individuen; es starb nur 1. Am 16. erkrankten 20; es genasen 40 und starben 5. Am 17. erkrankten 28; es genasen 19 und starben 6. Am 18. erkrankten 30; es genasen 18 und starben 3. Am 19. erkrankten 19; es genasen 41 und starben 2. Am 20. waren 184 Kranke übrig. — In einem Schreiben aus Riga vom 18. Juli heißt es: „Unsere Cholera-Hospitäler leeren sich so sehr, daß schon die Rede davon ist, einige zu schließen oder mit andern zu verschmelzen. Eine Schwierigkeit zeigt sich dabei, die ihren Errichtern und Verwaltern eine



Todreife ist; die Genesenen jögern nämlich und weigern sich so lange als möglich, einen Ort zu verlassen, wo es ihnen besser erging, als sonst im ganzen Leben.

#### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai d. J. haben mehrere Soldaten des Königl. 10. Infanterie-Regiments bei dem Dorfe Plugawic, Ostrezjower Kreises, 36 Stück aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind, unter Beobachtung der medizinisch-polizeilichen Vorschriften, und nachdem die Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins in gehöriger Art vorangegangen, in der Stadt Kempen für 114 Rthlr. 9 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Zbl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefördert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male öffentlich erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzameze, gegenwärtig in Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 10. Juni 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

#### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. des Abends 10 Uhr, hat ein Kommando des 10. Infanterie-Regiments in der Gegend von Bobrowniki, Ostrezjower Kreises, 20 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind, nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins, am 31. Mai a. in der Stadt Grabow für 60 Rthlr. 15 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie

nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefördert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzameze, jetzt in Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 17. Juni 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

#### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. zum 16. Mai d. J. sind von vier Militär-Personen bei dem Gränzdorfe Dlobok, Adelnauer Kreises, 71 Stück Schweine, welche aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Da die dabei gewesenen Treiber die Flucht ergriffen haben und unbekannt geblieben, so sind die in Rede stehenden Schweine, nach vorbergegangenem Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins, am 17. d. Mts. von dem Königl. Haupt-Zoll-Amte in Skalmierzycze für 162 Rthlr. 21 Sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Zbl. 1. der Gerichts-Ordnung, werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, aufgefördert, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Skalmierzycze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. Juli 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Edßler.

Die helle Etage, ganz oder getheilt, im Hause Wilhelms-Straße No. 214., ist von Michaeli ab zu vermieten.

Posen den 2. August 1831.

G. Kramarkiewicz.

#### B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 1. August blieben krank: 4 vom Militair, 29 vom Civil; in Summa 33.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 3. August	2 v. Mil. 23 v. Civ.	3 vom Civil	3 v. Mil. 15 v. Civ.	3 v. Mil. 34 v. Civ.
Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 23 vom Militair, 191 vom Civil; genesen: 8 vom Militair, 41 vom Civil; gestorben: 12 vom Militair, 116 vom Civil.				

Posen den 3. August 1831.